Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 163 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Sonntag, den 13. Juli 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichsrat hat der Verlängerung des deutsch-portugiesischen vorläufigen Handelsübereinkommens und der Wiederinkraftsetzung des Freundschafts- und Wirtschaftsvertrages mit Nikaragua von 1896 zugestimmt.

* Der sächsische Landtag hat sich nach Einsetzung eines Zwischenausschusses bis Ende Oktober vertagt.

* Die Eröffnung der Londoner Konferenz ist auf Mittwoch vormittag 11 Uhr im Auswärtigen Amt festgesetzt worden.

* Die Vereinigten Staaten haben es nach einer Mitteilung des Generalsekretariats des Völkerbundes abgelehnt, dem Vertrag über die gegenseitige Hilfe beizutreten.

Schwüle.

Zu der in Paris zustande gekommenen „Einigung" zwischen Herriot und Macdonald wird uns von einem mittelparteilichen Politiker geschrieben:

Nachgerade wirkt es geradezu komisch, daß nach Zusammenkünften des englischen und französischen Ministerpräsidenten eine Erklärung veröffentlicht wird, in der die „vollkommenste Einigkeit beider" laut in die Welt hinausposaunt wird — und wenn dann die Ministerpräsidenten vor ihren Parlamenten Erklärungen über diese Erklärung abgeben, dann stellt es sich heraus, daß jeder etwas anderes darunter verstanden und beabsichtigt hat. Will man daher einen genauen Bericht über die derzeitige Lage geben, so steht das eine fest, daß gar nichts feststeht, daß man vielmehr fast alle, namentlich die entscheidenden Punkte der Konferenz überlassen will.

Der Konferenz — ja, man weiß auch hierüber nichts Genaues. Nur das eine, daß die Vorkonferenz tatsächlich am nächsten Mittwoch in London beginnen soll, aber wie es mit der eigentlichen, der Hauptkonferenz bestellt sein wird, weiß man nicht. Jetzt heißt es wieder, daß diese Hauptkonferenz, an der — nach englischer Absicht — die Deutschen als Gleichberechtigte teilnehmen sollen, in Paris stattfinden wird. Das bedeutet natürlich einen Erfolg Herriots, und ein Erfolg des französischen Ministerpräsidenten ist nie dazu angetan, die nervenzerreißende Schwüle, die Unbestimmtheit über das, was nun wirklich kommen wird, irgendwie zu zerstreuen.

Verstärkt worden ist die Schwüle auch durch die Debatte im französischen Senat über eine Interpellation Poincarés. Schon der erste Redner, Bompard, erinnert an das Wort Herriots, daß sich dieser hinsichtlich der Ruhrbesetzung völlig freie Hand gewahrt habe, und daß die dortige Besatzung nur „verdünnt" werden würde. Und dann versteigt man sich zu der Erklärung, England, Frankreich, Belgien würden solange das linke Rheinufer besetzt halten, bis Deutschland den Friedensvertrag von Versailles restlos erfüllt hat — gleich, als ob es keine genauen Räumungsbestimmungen eben dieses Vertrages gäbe. Und Poincaré kämpft wie ein Löwe um sein liebstes Kind, nämlich die Reparationskommission. Die müsse zuständig für die Durchführung des Versailler Vertrages sein und bleiben. Auch der Dawes-Bericht unterstelle die Ausführung seiner Bestimmungen der Reparationskommission, gehe überhaupt nicht über den Versailler Vertrag hinaus. Wo das doch geschehe, sei die Durchführung der betreffenden Bestimmungen Sache der Regierungen. Nur die Repko habe eine Verfehlung Deutschlands zu konstatieren. Von einer etwaigen Einigung über ein Vorgehen der Alliierten in einem solchen Falle hält er nicht viel, hält aber desto fester an dem „Recht" Frankreichs zu einem isolierten Vorgehen fest. Man kennt diese Klänge.

Die Befürchtung, daß durch das gemeinsame Communiqué der Ministerpräsidenten die Rechte der Repko eingeschränkt würden, hätte er sich allerdings sparen können. Denn gleichzeitig hat Macdonald im Unterhause auf eine Anfrage, ob die englische Regierung ihren früheren Standpunkt preisgegeben hätte, wonach der Dawes-Bericht außerhalb des Versailler Vertrages liegende Bestimmungen enthalte und daher die Repko zur Feststellung einer deutschen Verfehlung gegen diesen Bericht garnichtgeeignet sei, mit einem zaghaften: „Nein, wir haben diesen Standpunkt nicht endgültig aufgegeben" beantwortet. Jetzt sollen hierüber Rechtsverständige gefragt werden und ihr Bericht wird dann der Londoner Konferenz zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Natürlich ist Macdonald auch gegen ein isoliertes militärisches oder politisches Vorgehen irgendeiner Macht in einem deutschen „Verfehlungs"fall, weil bei einer solchen Möglichkeit natürlich die berühmte 800-Millionen-Mark-Anleihe eine — Unmöglichkeit ist. Wie sollen aber Garantien für eine Sicherheit dagegen vorhanden sein, wenn Macdonald damit einverstanden ist, die Hauptsache, nämlich die Zuständigkeitsumgrenzung der Repko, erst nach Anwendung des Dawes-Berichts auszutragen! Das ist doch der allerdeutlichste Rückzug, da ja zur Anwendung des Dawes-Berichts gerade auch die Unterbringung der Anleihe gehört. Aber fast scheint man diese „Anwendung" so aufzufassen, als ob nur Deutschland alle es betreffenden Bestimmungen ausführen solle, die Gegenleistungen aber auf die lange Bank geschoben würden! Macdonald gibt doch selbst zu, daß wir kein Pfund und keinen Dollar geliehen erhalten, solange nicht Geschehnissen à la Ruhreinmarsch ein fester, haltbarer Riegel vorgeschoben ist. Das ist aber nicht der Fall; darum bleibt die Atmosphäre schwül, drückend; von einer Klärung ist nichts zu spüren.

Mittwoch Beginn der Konferenz.

Wie sich England tröstet.

London, 11. Juli.

Das politische Tagesgespräch bildet hier die in Paris erfolgte „Einigung" zwischen Herriot und Macdonald. Die Stimmung in England ist aber, wenn auch nicht gerade zu Tode betrübt, so noch viel weniger himmelhoch jauchzend. Das stolze Albion ist natürlich nicht erbaut davon, daß sein Premierminister in Paris zu Kreuze gekrochen ist. Es wird scharfe Kritik an dem Verhalten Macdonalds geübt, der Vorwurf der Ungeschicklichkeit und der Wankelmütigkeit ertönt an allen Ecken und Enden. Kein Wunder, wenn Herr Macdonald an einem Tage eine Sache als richtig, am nächsten als unrichtig bezeichnet und am dritten erklärt, dieses „unrichtig" sei nicht endgültig, wie er es hinsichtlich der Rechte der Reparationskommission getan hat. Also die Engländer ärgern sich, aber sie wissen sich zu trösten. Nachdem sie dem leitenden Staatsminister sein Sündenregister vorgehalten haben, geben sie laut ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Londoner Konferenz gerettet sei, daß dieser selbst ja alle wesentlichen Entscheidungen überlassen bleiben, da in Paris nichts endgültig geregelt sei. So sieht man schließlich doch dem kommenden Mittwoch mit Genugtuung entgegen, an dem sie vormittags um 11 Uhr eröffnet werden soll. Es wäre ja viel schöner gewesen, wenn sie ihr Werk weniger im Zeichen Poincarés begonnen hätte, aber die Hauptsache ist, daß sie überhaupt beginnt. Als ob eine solche Konferenz Selbstzweck wäre und nicht Mittel zum Zweck sein sollte!

Die fünf Punkte.

Was die Alliierten von uns fordern.

Wie aus der schon veröffentlichten Antwortnote der Botschafterkonferenz in der Frage der Militärkontrolle hervorgeht, wird die interalliierte Militärkontrolle mit der bevorstehenden Generalinspektion noch nicht beendet sein, sondern erst nach Durchführung der fünf Punkte, die in der Note vom 29. September 1922 aufgezählt waren. Diese fünf Punkte betreffen die Ausführung einer Anzahl Artikel des Versailler Vertrages, die folgendes verlangen:

Erstens Reorganisation der deutschen Polizei, zweitens Umstellung der Fabriken, drittens Auslieferung des Restes des nicht zugelassenen Kriegsmaterials, viertens Auslieferung der Schriftstücke, die sich auf die Bestände an Kriegsmaterial zur Zeit des Waffenstillstandes und auf die Tätigkeit der Fabriken während des Krieges und nach dem Waffenstillstand beziehen, fünftens Veröffentlichung von gesetzlichen Bestimmungen auf legislativem oder administrativem Wege, je nach den Umständen des Falles, die notwendig sind, um das Verbot der Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial wirksam zu gestalten und die Rekrutierung und Organisation des Heeres mit den militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages in Einklang zu bringen.

Neue Finanzsorgen des Reiches.

Vor einer Steuerreform.

Ankündigung im sächsischen Landtag.

Der sächsische Landtag hat sich durch Abhaltung einer 15½stündigen Dauersitzung zur Erledigung der dringlichen Arbeiten die Möglichkeit geschaffen, in die Sommerferien zu gehen. In der letzten Sitzung, in der der Etat angenommen wurde, rügte der Dresdener Oberbürgermeister Abg. Blüher (Disch. Volksp.) den gänzlich falschen Schlüsselanteil, durch den Sachsen in der Steuerüberweisung benachteiligt werde. Finanzminister Dr. Reinhold erklärte, daß es ihm vor zwei Tagen in einer Unterredung mit dem Reichsfinanzminister gelungen sei, zu erreichen, daß der Schlüsselanteil zugunsten Sachsens geändert werden soll. Er bemerkte weiter: „Wir stehen vor einer durchgreifenden Änderung der deutschen Steuergesetzgebung. Es ist unbedingt notwendig, daß sofort nach Erledigung des Sachverständigengutachtens eine generelle Neuordnung des deutschen Steuerwesens vorgenommen wird. Wenn das Sachverständigengutachten angenommen wird, dann würde Sachsens Industrie und Gewerbe allein an Obligationssteuern mit 30 Mill. Mark belastet werden." Das Haus beschloß dann die Einsetzung eines Zwischenausschusses und vertagte sich bis Ende Oktober.

Regierung und Gewerkschaften.

Aussprache in der Reichskanzlei.

Die Spitzengewerkschaften haben bekanntlich an die Reichsregierung eine Eingabe in der Frage der auf Grund des Sachverständigengutachtens von der Regierung in Aussicht genommenen Steuerpläne gerichtet. In dieser Eingabe wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die in dem Sachverständigengutachten gemachten Steuervorschläge von der Regierung insofern einseitig ausgeführt werden könnten, als die Hauptlast der neuen Steuern auf die breiten Massen abgewälzt werden würde.

In einer Aussprache am Donnerstag mittag in der Reichskanzlei wurde seitens der Regierung die Erklärung abgegeben, daß die Steuerpläne auf Grund des Sachverständigengutachtens soweit als möglich im Sinne der Gewerkschaften berücksichtigt würden. Es dürfte danach eine Verschärfung der Einkommensteuer für diejenigen, die sich selbst einschätzen, ferner eine Besteuerung der Auslandsgewinne und eine Erfassung der Geldentwertungsgewinne erfolgen.

Verbessert wird sie auch nicht durch die Mitteilung Macdonalds, daß über die französische Sicherungsfrage („gegen einen deutschen Angriff" natürlich) von England kein Vorschlag angenommen werden würde, der einen militärischen Charakter trage. Wenn sich England — und damit auch Amerika — auf ein militärisches Schutzbündnis nicht einläßt, dann wird — und muß aus innerpolitischen Gründen — Herriot diese Sicherungen eben wo anders suchen und lenkt dadurch ganz in die oben angedeuteten Gleise der poincaristischen Politik ein. Dann ist natürlich von dem Geist der Versöhnung, wie er im Dawes-Bericht angestrebt wird, überhaupt nichts mehr übrig.

Am 15. Juli sind es sechs Monate her, seit die heiß herbeigewünschten Sachverständigen ihre Arbeit begannen: wann wir nun wirklich zu einem klärenden, die über Europa lastende Schwüle endlich beseitigenden Resultat kommen werden, läßt sich gemäß dem hier Gesagten noch gar nicht absehen. Für uns ist es am unerträglichsten. Getan haben wir wirklich viel, die Dinge mit vorwärtsschieben zu helfen, aber wir haben jetzt die Empfindung, daß uns die Karre über die Füße gefahren ist. Denn — als ob das so sein müßte! — man packt uns noch mehr auf, als in Versailles bestimmt wurde, und betrachtet uns als die größten Schurken und Verhinderer des Friedens, wenn wir uns sträuben sollten, auch das Neue zu unterschreiben. Freilich, auch auf uns lastet es wie eine Lähmung; denn unsererseits ist irgendwelcher Protest gegen diese Verschlechterung der bisherigen Bestimmungen nicht erfolgt, ist keine geharnischte Erklärung darüber hinausgegangen, daß wir uns das nicht so ohne weiteres gefallen lassen wollen. Wann endlich werden wir die Kraft finden, trotz dieser lähmenden Schwüle zu handeln?

*

Was Deutschland verlangen muß.

Auf der Jahrestagung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes hat sich der Außenminister Dr. Stresemann über die Voraussetzungen der Durchführung des Dawes-Planes eingehend geäußert. Sein Gedankengang war etwa folgender: Die Steigerung deutscher Ausfuhrtätigkeit ist gleichzeitig die Grundlage der von Deutschland nach dem Sachverständigengutachten zu leistenden Kriegsentschädigungen, deren Übertragung an das Ausland aus dem Überschuß der deutschen Wirtschaft ohne Gefährdung der deutschen Währung erfolgen solle. Damit ist die Frage der Entwicklung der deutschen Ausfuhr auch zum Kernproblem einer Durchführung des Sachverständigengutachtens geworden. Die Herstellung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Einheit ist das zweite Problem, das im Einvernehmen mit Deutschland bei der Regelung des Sachverständigengutachtens gelöst werden muß. Der Begriff der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit schließt auch die Verwaltungshoheit in sich und bedingt die Wiederherstellung des status quo vor dem Ruhreinbruch. Weiter kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutsche Produktion nicht durch die Fortdauer der militärischen Besetzung in dem nicht vertragsmäßig besetzten Gebiet gehemmt werden kann.

Es muß festgestellt werden, daß die Einschränkung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität durch das Sachverständigengutachten über die Bedingungen hinausgeht, zu denen wir nach dem Vertrage von Versailles verpflichtet sind. Man kann uns deshalb diese Bedingungen nicht aufzwingen. Die Entscheidung unterliegt letzten Endes der Beschlußfassung des deutschen Reichstags. Für diese Beschlußfassung wird entscheidend sein, ob der Vertrag von Versailles auch darin wiederhergestellt wird, daß für Deutschland diejenige Grenze gilt, die es nach dem Vertrage von Versailles hat, und Sicherheit dafür geschaffen werden muß, daß alle darüber hinausgehenden Besetzungen im Zusammenhang mit der Durchführung des Sachverständigengutachtens aufhören. Nur durch eine Anerkennung dieser Grundsätze werden wir bei den bevorstehenden Abmachungen diejenige Grundlage in dieser Verständigung erreichen, die eine neue Ära wirtschaftlicher Verständigung an Stelle des bisherigen Systems der Gewalt setzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages.

Der Ältestenausschuß des Reichstages hat sich nach einer längeren Aussprache über die Haussuchungen im Reichstag mit der Frage des Termins der nächsten Plenarsitzung beschäftigt. Er hat zunächst den 22. Juli für den

Wiederzusammentritt des Reichstages in Aussicht genommen. In dieser Sitzung sollen der Notetat, die Beschwerde der Kommunisten über die Haussuchung und die sozialpolitischen Anträge, die der Sozialpolitische Ausschuß vorbereitet hat, zur Beratung gelangen. Mit den letzteren Anträgen soll sich noch der Hauptausschuß vorher beschäftigen. Ob die Sitzung am 22. Juli stattfinden kann, hängt noch von einer Erklärung der Regierung ab, die evtl. in der nächsten Woche im Auswärtigen Ausschuß abgegeben wird. Demnach ist evtl. der 29. Juli als Termin der nächsten Plenarsitzung in Aussicht genommen worden.

Schwierigkeiten der anhaltischen Regierung.

Das erst vor wenigen Tagen gebildete bürgerliche Ministerium in Anhalt ist schon durch einen kommunistischen Mißtrauensantrag in seinem Bestand bedroht worden. Die Regierung wäre zweifellos gestürzt worden, wenn nicht die Sozialdemokraten geschlossen den Saal verlassen und sich dadurch der Notwendigkeit entzogen hätten, für den Mißtrauensantrag zu stimmen. Dieses sozialdemokratische Verhalten entspricht einer mit den bürgerlichen Parteien getroffenen Vereinbarung, dem Kabinett bis zu den Neuwahlen am 9. November keine Verlegenheiten zu bereiten.

Polen.

× **Die Minderheiten im Sejm.** Im Verlauf der Sejmdebatte über die Reformgesetze für die Minderheiten in den Ostgebieten, kam es zu lebhaften Tumulten. Der Führer des polnischen Linksblocks, Abg. Thugutt, erklärte, auch ihn befremde es, daß die Minderheiten zu den Kommissionssitzungen nicht zugezogen worden sind. Dann ergriff der Abg. Paczczolon das Wort und erklärte, daß die Ukrainer und Weißrussen ihr Bestreben, einen Staat im Verbande der russischen Sowjetrepublik zu bilden, niemals aufgeben werden. Diese Erklärung entfesselte einen solchen Sturm auf der Rechten, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Das Haus nahm nach der Wiedereröffnung der Sitzung die drei Reformgesetze in zweiter und dritter Lesung an. Die Vertreter der Minderheiten nahmen an der Sitzung nicht teil.

Großbritannien.

× **Der englisch-ägyptische Streit.** Im englischen Unterhause erklärte Macdonald, er sei mit der Anregung, daß der englisch-ägyptische Streit durch den Völkerbund geschlichtet werden solle, nicht einverstanden, weil ein unmittelbares Abkommen zwischen Großbritannien und Ägypten zu größerem Wohlwollen führen würde. Der Premierminister betonte darauf nochmals, daß es die Absicht Großbritanniens sei, die Verpflichtungen gegenüber den Sudanesen zu erfüllen und die Regierung des Sudan keiner anderen Regierung zu übergeben, da infolge der britischen Verwaltung der Sudan seine wirtschaftlichen Hilfsmittel zu entwickeln beginne.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der frühere deutsche Botschafter in Tokio Alfons Dr. Freiherr Mumm von Schwarzenstein ist nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren in Portofino in Italien gestorben.

Berlin. Der deutschnationale Abgeordnete Hergt und Genossen haben im Reichstag eine Anfrage eingebracht, in der sie die Regierung auf die unaufhörlichen Verhaftungen von Deutschen im besetzten Gebiet hinweisen und fordern, daß die Regierung den Abschluß der Reparationsverhandlungen von der Freigabe dieser wie der anderen Verhafteten abhängig mache.

München. Die Deutschnationalen haben im Landtag einen Antrag eingebracht, daß die kommunistischen Abgeordneten durch Beschluß der Vollversammlung von der Mitgliedschaft der Ausschüsse und von einzelnen Sitzungen derselben ausgeschlossen werden können.

Hofgeismar. Von der hessischen Arbeitsgemeinschaft des Kreises Hofgeismar ist erklärt worden, daß sie den zum kommissarischen Landrat ernannten Sozialdemokraten Zimmermann ablehne und einen verwaltungstechnisch und juristisch vorgebildeten Landrat verlange.

Kassel. Der Oberbürgermeister von Kassel, Scheidemann, hat das seinen Abbau enthaltende Benachrichtigungsschreiben erhalten, er will jedoch beim Provinzial-Abbauausschuß Beschwerde einlegen und dessen Entscheidung beantragen.

London. Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die britischen Luftstreitkräfte keinen Vorrat an Bomben besäßen, die mit Giftgasen gefüllt seien oder damit gefüllt würden.

Madrid. Der König hat eine Amnestie erlassen, unter die politische und Preßvergehen sowie gewisse Vergehen gegen die Militärstrafprozeßordnung und gegen das bürgerliche Recht fallen. Bemerkenswert ist vor allem, daß alle Todesstrafen in Gefängnisstrafen umgewandelt werden.

Erwerbslosenfürsorge.

Erhöhung der Unterstützungssätze.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages hat bei einer Aussprache über die Erwerbslosenfürsorge beschlossen, die Höchstsätze sofort so gestaltet werden, daß die Hauptunterstützungen um 20 bis 25 % und die Familienzuschläge um 100 % erhöht werden sollen. Ferner wurde die Reichsregierung ersucht, daß die Spanne in den Unterstützungssätzen zwischen weiblichen und männlichen Erwerbslosen aufgehoben werde. Des weiteren wurde ein Antrag angenommen, wonach die Bestimmung, daß Erwerbslose unter 18 Jahren keine Erwerbslosenunterstützung beziehen dürfen, dahin abgeändert werden soll, daß künftighin nur Personen unter 17 Jahren von der Erwerbslosenunterstützung ausgeschlossen sein sollen. Endlich wurde beschlossen, daß der vollständige Satz der Erwerbslosenfürsorge als Krankengeld gewährt wird.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 13. Juli 1924.

□ **Gutes Sommerwetter.** Wenn auch in einzelnen Teilen Deutschlands das Wetter der letzten Wochen ziemlich veränderlich war, so können wir doch im großen und ganzen mit dem bisherigen Verlauf des Sommers zufrieden sein. Die Temperaturen lagen allgemein in der Nähe der Normaltemperaturen, an vielen Orten, besonders im Osten des Reiches, sogar darüber. Erst in den letzten Tagen trat eine stärkere Abkühlung ein. Die Abkühlung scheint indessen nur vorübergehender Natur gewesen zu sein. Nach dem Verschwinden einzelner kleiner Tiefdruckwirbel konnte das zunächst über Südwesteuropa lagernde Hochdruckgebiet sich weiter ausdehnen und stärker zur Geltung kommen. Bei schwacher Luftbewegung ist daher in den nächsten Tagen mit wärmerer Witterung zu rechnen, die allerdings im Nordwesten mit Gewittern verbunden sein dürfte.

□ **Neue Gebühren für Staatsangehörigkeitssachen.** In Abänderung seiner Gebührenordnung vom 23. Januar d. J. teilt der preußische Minister des Innern mit, daß künftig in gewissen Fällen für Einbürgerungsurkunden nur 20 Goldmark erhoben werden; nach nachgewiesener oder offenkundiger Bedürftigkeit oder aus Billigkeitsgründen kann die Behörde die Gebühr auf Antrag ermäßigen oder ganz erlassen. Die Gebühren für Aufnahmeurkunden im Sinne des § 7 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes betragen künftig 10 Goldmark, die gleichfalls im Bedürftigkeitsfalle ermäßigt oder erlassen werden können. Für Entlassungsurkunden sind im Falle des § 21 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes 12 Goldmark zu entrichten. (Ermäßigung oder Erlaß wie oben.) In den übrigen Fällen der Entlassung 50 Goldmark. Hier ist Ermäßigung oder Erlaß nur mit Zustimmung des Ministers des Innern zulässig.

= **Halver,** 12. Juli. Oertliche Sprech- und Hebetermine des Finanzamtes finden statt; in Halver am Dienstag, den 15. Juli 1924 von 8½ bis 12 Uhr vormittags und 2½ bis 5 Uhr nachmittags im Sitzungssaal des Amtshauses, in Schalksmühle am Mittwoch, den 16. Juli 1924 von 2½ bis 5½ Uhr nachmittags in der Verwaltungsgeschäftsstelle, Bahnhofstraße 5. Es können entrichtet werden: Umsatzsteuer, Lohnsteuer usw.

+ **Halver,** 12. Juli. Man schreibt uns: Die Verkündigung der neuen „Rhein.-Westfälischen Kirchenordnung" ist jetzt im kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt vom Evangl. Oberkirchenrat veranlaßt. Die Verkündigung ist erst jetzt geschehen, nachdem die staatlichen Hoheitsrechte durch das Staatsgesetz vom 8. April d. J. mit Wirkung vom 15. Mai neu geordnet sind. Das erwähnte Kirchengesetz ist gemäß den neuen Bestimmungen dem preuß. Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Kenntnisnahme vorgelegt und dieser hat unterm 2. Juni d. J. erklärt, daß er keinen Einspruch erhebe. Die Bestimmungen des Zeitpunktes für das Inkrafttreten der neuen Kirchenordnung muß vorbehalten bleiben, bis der Termin des Inkrafttretens der Kirchenverfassung feststeht, was wahrscheinlich auch bald erfolgen wird.

Schwelm, 12. Juli. Gestern beging die Familie Otto Hiby im Bruch bei Nächstebreck in drei Generationen ihren Hochzeitstag. Die Großeltern feiern die goldene, die Eltern die silberne, der Sohn die grüne Hochzeit. Die Einsegnung der drei Paare fand in feierlicher Weise in der Kirche statt.

Bochum, 12. Juli. Aus dem Leben eines freiherrlichen Taugenichts. Der wegen zahlloser Schwindeleien und ärgerlicher Streiche berüchtigte Freiherr von Berswordt-Wallrabe, Sohn des Königlich preußischen Kammerherrn von Berswordt-Wallrabe auf Haus Weitmar bei Bochum, wurde der Provinzial-Arbeitsanstalt Benninghausen überwiesen. Hiermit ist hoffentlich für längere Zeit ein gemeingefährliches Subjekt, das durch zahllose Betrügereien und Hochstapeleien viele Leute geschädigt, sowie durch seine ärgerlichen Rücksichtslosigkeiten u. a. die Abholzung der bewaldeten Anhöhen an der Ruhr bei Blankenstein, größte Erbitterung erregte, unschädlich gemacht worden. Berswordt von Wallrabe jun. wurde vor einiger Zeit als gemeingefährlicher Geisteskranker der Irrenanstalt Aplerbeck überwiesen. Es glückte ihm jedoch, eines Tages zu entkommen und ins Ausland, und zwar nach Italien zu entfliehen. Nachdem er hier neue Schwindeleien versucht hatte und ihm der Boden zu heiß wurde, kehrte er nach Deutschland zurück und hielt sich eine Zeitlang in der Gegend von Osnabrück auf, wo er mehrere Großgrundbesitzer ordentlich leimte. Schließlich erreichte ihn sein Schicksal. Er wurde verhaftet und, wie oben gemeldet, der Arbeitsanstalt Benninghausen zugeführt. In der letzten Zeit machte von Berswoldt-Wallrabe Kompagniegeschäfte mit einem jungen Spekulanten, einem 21jährigen Bankkommis, namens K. aus Bochum, der es in kaum einem halben Jahre in der Inflationszeit verstanden hatte, durch glückliche Börsendispositionen ein außerordentlich großes Vermögen zu erwerben und sich noch in viel kürzerer Zeit die Allüren eines großen Mannes anzueignen. Diese typische Blüte der Nachkriegszeit fuhr im schönsten Gespann Bochums durch die Straßen und ergab sich als mehrfacher Rennpferdbesitzer dem Sport als Lebensaufgabe. Mit Berswordt-Wallrabe unternahm K. größere Geschäfte, die angeblich dem gerissenen Baron mehr Nutzen brachten als dem unerfahrenen Bankjüngling, der heute den größten Teil seines Vermögens abbuchen und sich selbst zu den Abgebauten der Inflationszeit zählen kann.

Köln, 12. Juli. Ein tragisches Ende fand ein alter Herr, der am Rhein vorbeiging, als eine Speditionsfirma Weinfässer abladen ließ. Ein Faß rollte ab und traf den alten Herrn so unglücklich, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause starb.

Nah und Fern.

○ **Kölner landwirtschaftliche und Herbstmesse.** Die Kölner Herbstmesse findet vom 14. bis 19. September statt. Vorher, vom 30. August bis 7. September, wird eine besondere landwirtschaftliche Messe abgehalten werden. Zu beiden Veranstaltungen sind zahlreiche Ausstelleranmeldungen eingegangen. Um den verschiedenen Industriezweigen auf der Herbstmesse eine größere Ausdehnungsmöglichkeit zu geben, wird die Ausstellungsfläche um 12 000 Quadratmeter erweitert.

○ **Um den Massenmörder von Hannover.** In Hannover hat eine Protestversammlung stattgefunden, in der das Treiben des 22fachen Mörders Friedrich Haarmann und seine Beziehungen zur Hannoverschen Polizei besprochen wurden. Die Bevölkerung protestierte gegen eine Äußerung des Polizeipräsidenten, der erklärt hatte, die Bewohner des Stadtteils, in dem die Morde sich ereigneten,

Spare

Zeit, Arbeit, Heizung durch Färben ohne Kochen mit **Heitmann's Blusenfarben.** Waschkleider, Schürzen, Blusen, Strümpe, Handschuhe usw. aus Seide, Baumwolle u. Leinen werden mühelos innerhalb weniger Minuten prachtvoll gefärbt

Heitmann's Farbe spart den Färber.

Erhältig: **Halver'sche Medizinal-Drogerie Carl Menke, Halver.**

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

50) Nachdruck verboten.

Es machte sich ganz von selber, daß die zwei — als eben eine Fuhre Werkholz angeliefert wurde — einträchtig zugriffen und es miteinander abluden, als ob das schon immer so gewesen wäre. Dann holte Heiner aus der in der Nähe gelegenen Wirtschaft Wurst und Brot — und die beiden Alten verzehrten das Frühstück, auf einigen Blöcken sitzend, in beschaulicher Ruhe und tauschten gelegentliche kurze Bemerkungen über Lore, die mit der Mutter Hofmanns unter den Bäumen umging und die reifen Früchte in einen Korb pflückte.

„Nun wollen wir aber gehen," sagte sie lächelnd. „Sie würden uns sonst gar nicht mehr los werden!"

„Hätt' nichts dagegen," schmunzelte die Alte und schaute sie mit freundlichen Blicken an. „Bloß unter Männern — so gut die beiden sind — ist doch für unsereins ein bissl zu streng und einförmig. Kommen Sie nur recht bald und oft wieder!"

„Ja, recht bald und oft wiederkommen," sagte auch Hofmann, der diese Worte gehört hatte. „Die Ruhe hier und die Herbstsonne heilt am besten aus, was Ihnen weh tut. Und keine Gedanken machen — die Stimme kommt schon auch wieder!"

Lore schaute in die Ferne und nach den Bergen hinüber.

„Es ist alles anders in diesen zwei, drei Tagen! Vielleicht ist es gut, wenn auch das anders wird. Ich weiß gar nicht mehr, ob ich jetzt noch Mut und Freude hätte vor all die Menschen hinzutreten und ihnen mein Bestes, mein Innerstes zu geben, seitdem ich weiß, wie hart, wie erbarmungslos sie sein können!"

„Geduld! Geduld, Fräulein Müller," sagte der Meister mit seiner klaren, ruhigen Stimme. „Auch diese Eindrücke werden allmählich wieder vergehen und freundlicheren Platz machen. Ueber all das reden wir, so Gott will und wenn Sie kommen mögen, noch öfter. Kopf hoch — Ihnen kanns nicht schlecht gehen!"

Miteinander begleiteten sie darauf das Mädchen und Johann bis zur Gartentür. Hofmanns Mutter ging noch mit hinaus und zeigte ihnen gewisse Richtpunkte in der näheren und ferneren Umgebung.

Als sie zurückkehrte, stand der Meister vor dem Hause und hatte die Arme untergestemmt.

„Nun Mutter, was meinst du? Ist das nicht ein prächtiges Mädel?"

„Wohl prächtig, Hans!" nickte sie und sah ihn an und lächelte.

Er machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand und seufzte: „Könnt fast ihr Vater sein!"

„Wenn du früh geheiratet hättest, ja! Aber statt dessen bist du heute noch Junggesell', wo sich schon die grauen Haare in deinen Bart schleichen! Wer weiß, wofür dich unser Herrgott aufgehoben hat!"

„Geh', red' nicht so, Mutter. Es ist ja doch nichts! Ein Schreinersweib — und so ein feines Mädel!"

„Eine Meistersfrau, bitte — kann keine zu fein sein für ein ehrliches Handwerkerhaus."

Da faßte er sie am Arm und lugte nach Heiner hinüber, vor dem er sonst nie ein Geheimnis hatte. „Weißt du, Mutter, ein grundschlechter Kerl bin ich!"

„Du? Was hast du denn heut' für Grillen im Kopf?"

„Ja, ich! Denk' dir, vorhin, wie ihr das Unglück geschah, daß sie auf einmal nicht mehr singen konnte und meinte, nun ihre Stimme verloren zu haben, weißt du, was da in mir war?" —

„Nun, was denn Hans? Mitleid halt?"

„Oh, Mitleid auch, Mutter! Aber doch nicht nur Mitleid allein. Ganz zu tiefunterst, obwohl ich's nicht in mir hab' aufkommen lassen, hab' ich doch was gemerkt wie eine Freude drüber" . . .

„Ach, Bub'!"

„Ja, es ist miserabel. Aber weißt du, Mutter, wenn sie eben keine berühmte Sängerin mehr würde" . .

„Dann könnte sie eher eine kleine, ganz unbekannte Schreinermeisterin werden!"

„O je, Mutter! Spott' nicht auch noch. Es ist ja zu schlecht und zu dumm! Der Heiner hat ganz recht, wenn er sagt, je älter unsereiner wird, desto dümmer wird er!"

Er seufzte noch einmal tief auf, ging dann langsamen Schrittes an die Arbeit und begrub in das Menschengehäuse hinein, an dem er werkelte, seine Hoffnungen, um in der nächsten Minute wieder den Hobel wegzulegen, dem Finken zuhorchend, der ein munteres Lied auf dem Birnbaum pfiff, und um es ihm nachzupfeifen.

Heiner, der an seine Wiege leimte, hielt hie und da inne, nahm eine Prise und schaute dabei nachdenklich herüber und brummte etwas. Es klang nicht allzu respektvoll über seinen Herrn und Meister drüben —

Gretchen hatte von der Idylle, die sie miterlebte, nach ihrer Art weniger die frohen als die ernsten Eindrücke fortgenommen.

Ihr war das Versagen der Stimme Lores, mochte es nun wirklich ein dauernder Verlust, mochte es nur eine vorübergehende Schwäche sein, schwer aufs Herz gefallen. Sie sah darin wieder eine Verkümmerung des Lebensbesitzes ihrer Freundin, einen Diebstahl an ihr — eine Schmälerung der Existenz, herbeigeführt u. verschuldet durch die gleichen Umstände, die nach ihrer Ueberzeugung alles Leid über die Familie Müller gebracht hatten.

Und sie schwur sich und der Freundin von neuem Treue in dem Kampf um die Sühne. Auch wenn Lore selbst jetzt, und wenn sie immer erlahmen sollte in dem Streit um ihr Recht, um ihres Vaters Ehre. Gretchen wollte nicht ablassen, für sie zu ringen, bis alles, was Menschenkraft noch gutmachen konnte, gutgemacht wäre. Erst dann konnte nach ihren Empfindungen die Rede sein, wieder an eigenes Glück und Behagen zu denken und von dem Schicksal zu erwarten, daß es die Rächerfaust entballen und den Reuigen gütige Gaben auf das entsühnte Haupt spenden würde.

Der Weg durch die ihr völlig fremde Gegend führte sie an ein langes, düsteres Gebäude, das schmucklos dastand und nur eine große Anzahl kleiner vergitterter Fenster zeigte.

Es war das Gefängnis, das man hier vor die Stadt in die Einsamkeit gestellt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Radfernfahrt Zürich—Berlin. Vom 17. Juli bis 20. Juli werden sich die besten deutschen Amateur- und Berufsstraßenfahrer auf der 1005 Kilometer langen Rennstrecke Zürich—Berlin einen harten Kampf um den Sieg liefern. In der Geschichte der großen Straßenfahrten wird diese längste aller bisherigen deutschen Fernfahrten eine Sonderstellung einnehmen.

Sp. **Fabelhafte Automobil-Geschwindigkeit.** Der Rennfahrer Thomas erzielte bei einer Geschwindigkeitsprüfung im Automobil-Kilometerrennen einen Stundendurchschnitt von 230,6 Kilometern.

Sp. **Lehrstuhl für Flugzeugkonstruktion in München.** In der Technischen Hochschule in München wurde eine akademische Fliegergruppe gegründet, die sich die theoretische und praktische Ausbildung alter und junger Akademiker in der Flugtechnik zum Ziel gesetzt hat. Wie verlautet, sind ernstliche Bestrebungen im Gange, einen Lehrstuhl für Flugzeugkonstruktion zu gründen.

Sp. **Amtliche Prämien für Sportleistungen.** Den Siegern im Mehrkampf bei den Berliner Hochschulmeisterschaften, Fräulein Passavant und Schnurr, ist in Anerkennung ihrer sportlichen Leistungen vom preußischen Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volkswohlfahrt ein Reisestipendium von je 300 Mark überreicht worden.

Sp. **Welche Krafträder sind Kleinkrafträder?** Amtlich wird darauf hingewiesen, daß als Kleinkrafträder solche Krafträder gelten, deren nach der Steuerformel berechnete Nutzleistung bei einem Außendurchmesser der Radreifen von mehr als 40 Zentimeter ¾ Pferdestärke, bei kleinerem Außendurchmesser eine Pferdestärke nicht übersteigt. Als Außendurchmesser der Radreifen gilt die Höhe des ganzen Rades einschließlich Bereifung, bei Luftbereifung in aufgepumptem Zustand.

Sp. **Deutscher Marathonlauf 1924.** Die größte Dauerprüfung der Leichtathletik, der Marathonlauf, gelangt in diesem Jahre wieder in Berlin zur Austragung. Veranstalter im Namen der deutschen Sportbehörde ist der Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine. Der Lauf geht am Sonntag, den 27. Juli 1924, auf einer Rundstrecke von 42 200 Kilometern Länge vor sich. Die Ausschreibung ist bereits erschienen.

Arbeiter und Angestellte.

Münster. (Lohnkürzung in der Metallindustrie.) Der Verband Münsterländischer Metallindustrieller faßte den einstimmigen Beschluß, die Löhne um 4 Pfennig zu kürzen. Begründet wird das einseitige Vorgehen damit, daß eine Vereinbarung mit den Gewerkschaften über eine der wirtschaftlichen Notwendigkeit entsprechenden Lohnkürzung nicht zu erzielen war und das amtliche Schlichtungswesen in dem Augenblick versagte, wo es sich nicht mehr um eine Lohnerhöhung handelte. Der Schlichtungsausschuß sah nämlich von Schaffung eines Lohntarifs ab und gab die Festsetzung der Löhne frei.

Hamburg. (Lohnkampf im Baugewerbe.) Wegen Lohnstreitigkeiten sind die Bauarbeiter Groß-Hamburgs in Teilstreiks getreten und haben Sperren verhängt. Zur Abwehr dieser Maßnahmen haben die Unternehmer beschlossen, daß, falls bis Mittwoch, den 9. Juli, die verhängten Sperren nicht aufgehoben werden, die sämtlichen Bauarbeiter von Groß-Hamburg an diesem Tage zu entlassen sind. Am Sonnabend, den 12. Juli, sollen dann auch die Zimmerer und Baumaschinisten folgen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Zuchthaus für Hochverrat und Sprengstoffvergehen. Der fünfte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte gegen die wegen Beihilfe zum Hochverrat angeklagten Walter Geng und Otto Knuth. Sie wurden zu je 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Beide hatten sich in die sogenannte „Schutztruppe" der „Rheinischen Republik" aufnehmen lassen. — Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte gegen die Stuttgarter Lambart, Häußler, Brecht, Bayer, Kall und Gläser wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz. Die Anklage warf ihnen vor, dem Stuttgarter Tscheka-Leiter Wollenberg bei der Anlegung kommunistischer Munitionslager behilflich gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte Lambart zu 8 Jahren Zuchthaus, Häußler zu 3, Gläser zu 1, die übrigen zu 6 Jahren Zuchthaus.

§ Überfallen, erschlagen und beraubt. Im Prozeß gegen den 23jährigen Schlosser Otto Ratzinger aus Passau, der am 3. Juni 1924 in den Kuranlagen des Bades Brückenau den Musiker der Kurkapelle Karl Churs überfallen, erschlagen und beraubt hatte, wurde der Angeklagte in Würzburg zum Tode verurteilt.

§ Gattenmord. Der Arbeiter Hugo Eisfeld aus Ringleben am Kyffhäuser verfolgte seine Frau mit Eifersuchtsszenen und erwürgte sie schließlich. Die Leiche warf er erst in den Schweinestall, als sie in Verwesung überging, in den Kanal. Das Schwurgericht in Erfurt verurteilte den Gattenmörder zum Tode.

Börse und Handel.

Keine Veränderung.

* Berlin, 11. Juli.

An der Börse wurde vielfach Besorgnis vor der Gefährdung eines befriedigenden Ergebnisses der Londoner Konferenz mit Rücksicht auf die befürchteten Ränke Frankreichs laut. Außerdem verstimmte zweifellos die von Stresemann in seiner Elberfelder Rede dargelegte Auffassung der Kompetenzen der Reparationskommission. Unter diesem Einfluß war die Haltung unsicher und eher einer Abschwächung zuneigend, wenngleich ein allgemeiner Kursrückgang vermieden wurde.

* An der Berliner Devisenbörse vom 11. Juli notierte der Dollar unverändert 4,19 : 4,21; engl. Pfund höher mit 18,235 : 18,325; dän. Krone 67,03 : 67,37; Wien (100 000) 4,92 : 4,94; sonst nur geringe Abweichungen. Tägl. Geld ⅝—¾ pro Mille. Aufzuwertende Monatsdarlehen 1¾ bis 2¼ %.

* **Keine Aufwertung der Papiermarkschatzanweisungen.** Amtlich wird darauf hingewiesen, daß die durch die Presse gegangene angebliche Mitteilung des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden über eine Aufwertung der vom Reiche ausgegebenen auf Papiermark lautenden 8—15prozentigen Schatzanweisungen K 1923 und K 1924 gefälscht ist. Die genannten K-Schätze werden nur den damit Entschädigten unter bestimmten Voraussetzungen gegen goldwertige Stücke eingetauscht, so daß es ganz zwecklos ist, diese K-Schätze an den Börsen aus Spekulationsgründen zu kaufen.

* **Rauhfutter.** Berlin, den 11. Juli. (Amtlich.) Drahtgepreßtes Weizen- und Roggenstroh (Quadratballen) 0,50—0,60, drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) 0,40—0,50, drahtgepr. Gerstenstroh (Quadratballen) 0,40—0,50, Roggenlangstroh (mit Stroh gebündelt), bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh, verrechnet je nach Frachtlage, Häcksel 0,80—0,90, handelsübl. Heu, gesund und trocken, alt 1,15—1,35, neu 1—1,20, nicht über 30 % Besatz mit minderwertigen Gräsern, alt 1,75—1,95, gutes Heu, desgl. nicht über 10 %, neu 1,30—1,60, Kleeheu, lose, neu 1,90—2,10. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon für 50 Kilogramm in Goldmark.

* **Neuregelung der Umsatzsteuer.** Außer der Herabsetzung auf 2% tritt bei der Umsatzsteuer noch folgende technische Neuregelung ein: Bei Abwicklung mehrerer, von verschiedenen Unternehmern abgeschlossene Umsatzgeschäfte sind nur die Lieferungen derjenigen Unternehmer steuerpflichtig, die den unmittelbaren Besitz übertragen, wenn 1. die Lieferungen dieselben Gegenstände oder Gegenstände gleicher Art betreffen und 2. es sich um Gegenstände handelt, die der Reichsminister der Finanzen bezeichnet; 3. wenn die Bestimmungen des Reichsministers der Finanzen über den buchmäßigen Nachweis dieser Lieferungen eingehalten werden.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Weiz., märk.	144-149	141-146	Weizkl. f. Brl.	8,6	8,6
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	8,9	8,7-8,9
Rogg., märk.	131-140	129-137	Raps	230	230
pommerscher	—	—	Leinsaat	310	280-290
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	19-20	19-20
Futtergerste	131-140	130-138	kl. Speiseerbs.	13-15	13-15
Braugerste	143-155	141-150	Futtererbsen	12-13	12-13
Hafer, märk.	128-139	126-137	Peluschken	12-13	12-13
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	12-13	12-13
westpreuß.	—	—	Wicken	13-14	12-13
Weizenmehl			Lupin., blaue	9-10	9-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	14-16	13-14,5
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	9,8-10	9,8-10
Mrk. ü. Not.)	21,5-24	21,2-24	Leinkuchen	18-19	18-19
Roggenmehl			Trockenschnl.	7,8	7,6-7,8
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckersch.	16,5-17	16,5-17
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	19,5-22	19-21,7	Kartoffelfl.	19,5-20	19-20

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute abend 9 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere treusorgende, innigstgeliebte Mutter und Grossmutter, unsere gute Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Pauline Leydecker

geb. **Krumme**

im Alter von 75 Jahren

In tiefer Trauer:

Paula Leydecker
Elisabeth Alberts,
geb. **Leydecker**
Eveline Alberts
Richard Winkhaus.

Halver, Carthausen, Voerde, den 11. Juli 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Juli nachm. 4¼ Uhr vom Sterbehause, Gartenstrasse 3, aus statt.

Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Trauerbriefe

werden schnell und billig
∴ angefertigt in der ∴
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

KRUPP-FAHR-
Mähmaschinen
Heuwender und Rechen
Hack- und Häutel-Pflüge
prompt ab Lager lieferbar.
Otto Haase & Co., Kierspe
— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —



Wir schließen
ab 16. ds. Monats
unsere Zahlstelle in Halver
und teilen unserer Kundschaft mit, dass in Zukunft alle
Geschäfte von Gummersbach aus erledigt werden.
Gummersbach, den 12. Juli 1924.
Barmer-Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Comp.
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Gummersbach.

Wegeeinziehung.

Es besteht die Absicht, den öffentlichen **Afenbacher Weg unter Ueberbrückung der Volme** unterhalb der Falkenroth'schen Fabrik bei **Nieder-Reeswinkel** an die Vollmestraße heranzuführen. Nach Durchführung dieser Absicht ist der **öffentliche Weg Nieder-Reeswinkel—Schalksmühle** von der Bahnüberführung in km 17, 1 [illegible]-70 der Eisenbahnlinie Hagen—Brügge bis zur Stauanlage der vorgenannten Falkenroth'schen Fabrik für den öffentlichen Verkehr entbehrlich. Dieser Teil des **Weges Nieder-Reeswinkel—Schalksmühle** soll deshalb mit Wirkung von dem gedachten Zeitpunkte ab **dem öffentlichen Verkehr entzogen werden.** Nach § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 sind etwaige Einsprüche gegen dieses Vorhaben zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Eine Kartenbezeichnung über die beabsichtigte Wegeeinziehung liegt in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle zur Einsichtnahme aus, daselbst können auch etwaige begründete Einsprüche zu Protokoll gegeben werden.

Halver, den 7. Juli 1924.

Die Wegepolizeibehörde.

Zentralhengstekörung und Prämiierung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten findet in diesem Jahre wieder eine **Zentralhengstekörung mit einer Hengsteprämiierung** statt, und zwar am **Dienstag, den 11. November, Mittwoch, den 12. November und Donnerstag, den 13. November in den Anlagen des Westfälischen Zuchtviehmarktes in Münster i. W. Albersloherweg 34.** Die Nachkörung findet in Dortmund statt, für den Fall der weiteren Besetzung in Hamm. An Anmeldegebühren, aus denen auch die Ausgleichsfracht zu bestreiten ist, sind für jeden Hengst 20 Goldmark und an Körgebühren für den Hengst und das Jahr 10 Goldmark festgesetzt. Für erst im Termin gemeldete Hengste wird die doppelte Anmeldegebühr erhoben. Falls die Anmeldegebühr für den Frachtausgleich nicht ausreicht, wird der Fehlbetrag in Form einer nachträglichen Umlage erhoben. Zu den festgesetzten Gebühren hat der Herr Oberpräsident seine Zustimmung gegeben.

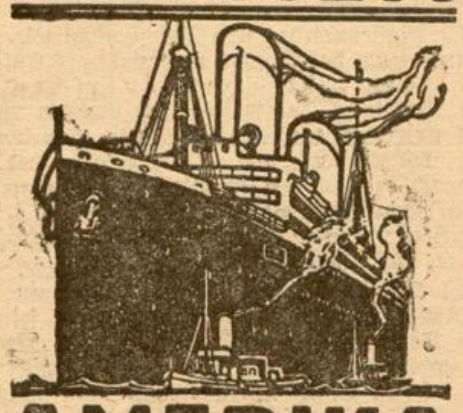
Gemäß Artikel 2 der Ausführungsanweisung zur Polizeiverordnung, betr. **die Körung der Zuchthengste,** sind die Hengste bis zum **1. August 1924** bei der Landwirtschaftskammer in Münster, Schorlemerstr. 6 unter Beifügung des Abstammungsnachweises (Fohlenschein) anzumelden. Mit der Anmeldung ist gleichzeitig die Anmeldegebühr (für jeden Hengst 20 Goldmark) einzusenden oder auf das Konto der „Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen" beim Postscheckamt Hannover Nr. 76535 einzuzahlen. Für den Fall der weiteren Besetzung des Industriegebiets werden für das besetzte Gebiet wieder Sonderkörungen abgehalten.

Altena, 7. Juli 1924. **Der Landrat:** Thomée.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos
Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29
Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14.
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Für die ...
Einmachzeit
empfehle:
Einmachgläser
Geleegläser
Weck-Konservengläser u. Sterilisierapparate
Braune Einmachtöpfe
Steinzeug,
Pergament-Papier
usw. usw.
Wilh. Bell jr., Halver.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
+BREMEN+
und seine Vertretungen
in Lüdenscheid: Ferdinand Bochmann, Spedition,
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Gen.-Agent. Handelshof.